

WLZ, 19.01.2019



„Date einen Landwirt“: Bauern aus der Region stellten sich kritischen Fragen und fühlten auch ihren Gesprächspartnern auf den Zahn; im Bild Karl-Christian Wilke aus Dorffitter (links) im Gespräch mit Hartmut Schneider von der evangelischen Familienberatung.

FOTO: CONNY HÖHNE

## Fünf Minuten im Kreuzfeuer

### „Speed-Dating“: Landwirte und Kritiker im Gespräch

VON CONNY HÖHNE

**Hundsorf** – „Date einen Landwirt“ lautet der Titel einer neuen Veranstaltung des Kreisbauernverbands. Bei der Premiere in der Jausenstation Dülfershof ging es aber nicht um Flirt-Partner, wie der Name vermuten lässt. Landwirte und Landwirtinnen aus der Region, darunter vor allem jüngere Leute, saßen vielmehr Multiplikatoren aus der Gesellschaft gegenüber – Jäger, Naturschützer, Vertreter von Forst, Kirche sowie einer Bürgerinitiative gegen Massentierhaltung waren eingeladen.

„Das ist ein Experiment“, sagte Stephanie Wetekam, Geschäftsführerin des Kreisbauernverbands Waldecks. „Dialog statt Protest“ lautete

das Motto am Donnerstagabend. Jeweils fünf Minuten saßen sich Landwirte und Gesprächspartner an Zweiertischen gegenüber und stellten im Wechsel Fragen. Abschaffung der Milchquote, Überschussproduktion und vor allem Details zum Naturschutz standen im Fokus. „Wir arbeiten pfluglos, um den Humus zu erhalten“, berichtete eine Bäuerin aus Elleringhausen mit 200 Milchkühen.

Ein Landwirt aus Dainrode bekannte sich zu „industrieller Mengentierhaltung“ und gab einen Einblick über die Arbeit auf seinem Hof mit 300 Milchkühen. Neben an fühlten Berufskollegen ihren Redepartnern auf den Zahn: „Was machen wir Landwirte falsch?“, und „Wie beurteilen Sie die Wertschätzung der

Landwirtschaft?“ Gerade diese Frage treibt viele Bauern um in Zeiten zunehmender öffentlicher Diskussionen über den Einsatz von Chemikalien auf den Feldern.

#### Nicht „auf Krawall gebürstet“

Im Flug verging die Redezeit, und alle wurden aufgefordert zum Wechseln der Plätze – neuer Partner, neues Thema. Matthias Eckel, Geschäftsführer des Kreisbauernverbands Frankenberg, klingelte hartnäckig die Signalglocke, weil die heißen Diskussionen nicht enden wollten. Dafür blieb nach dem offiziellen Teil ausreichend Gelegenheit bei Apfelsaft und Jausenplatte mit Kä-

se der Familie Schade vom Dülfershof. Am Ende zogen die rund 20 Teilnehmer ein positives Fazit. Überrascht reagierte ein Junglandwirt aus Dorffitter auf harmonische Gespräche und viel Verständnis auf beiden Seiten: „Ich hatte eigentlich erwartet, dass einige auf Krawall gebürstet sind.“

Weiter im Gespräch bleiben, das sei bei stetig abnehmenden Zahlen der landwirtschaftlichen Betriebe die Herausforderung der Zukunft. Deswegen soll das „Speed-Dating“ auch keine Eintagsfliege sein, kündigte Wetekam an. Für eine Neuauflage lud ein Landwirt spontan auf seinen Hof nach Dainrode ein, und Naturschützer regten an, dies mit dem Besuch eines NABU-Projekts zu verbinden.